

Stellungnahme des Seelsorgebereichs Frechen zu den Modellen der Rechtsform der Pastoralen Einheiten

Kann es wirklich sein, dass der Erzbischof das Modell der Zwangsfusion stoppt, die Arbeitsgruppe Pfarrestruktur einsetzt, die sich für einen Dynamischen Sendungsraum ausspricht, und dann nach Beratungen im Diözesanpastoralrat und im Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat wieder zu dem Modell der Zwangsfusion zurückkehrt. Wem will man dies vermitteln?

Kirche vor Ort lebt vom Engagement der dortigen Mitglieder. Engagement entsteht nur, wenn man sich auch mit den Strukturen vor Ort identifiziert bzw. diese zumindest als sinnvoll/hilfreich annehmen kann.

Kontraproduktiv ist es, sich in einer von außen übergestülpten Rechtsform engagieren zu sollen. Auch wenn es intellektuell nicht nachvollziehbar ist, dass das Engagement in der Gemeinde, der Kirche vor Ort, abhängig sein soll von der rechtlichen Struktur, so ist die emotionale Bindung und Beheimatung des/der Einzelnen jedoch ausschlaggebend für das Engagement.

Bei uns in Frechen wird seit fast 20 Jahren das Modell des Dynamischen Sendungsraums praktiziert und erfolgreich gelebt. Mit der Zeit wird sich vielleicht auch bei uns die Erkenntnis durchsetzen, dass das erfolgreiche Wirken in den Gemeinden in einer anderen rechtlichen Struktur keinen Schaden nimmt. Aber diese Erkenntnis kann nur von den Engagierten vor Ort kommen und nicht von oben „aus Köln“ aufoktroiert werden. In diesem Fall würden viele hochgradig motivierte Engagierte das Handtuch werfen und viel Segensreiches würde auf der Strecke bleiben.

Durch den Besuch von Kardinal Woelki in unserer Pfarreiengemeinschaft und seine Rückmeldungen beginnen wir das Fundament des Vertrauens in die Kirche wieder aufzubauen und nachhaltig zu festigen. Das kirchliche Leben vor Ort muss aus unserer Sicht weiterhin als verlässliche Umgebung angeboten werden. Das versetzt uns in Frechen in die Lage, auch in der Zukunft weiter über die Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen Mitglieder zu wachsen. Mit einer Fusion würde das Gemeindeleben heute nur verlieren. Das müssen wir auf jeden Fall vermeiden.

Daher lautet unser dringlicher Appell: Vertrauen Sie auf die Getauften, Gefirmten und Engagierten in den Gemeinden vor Ort und geben Sie ihnen die Entwicklung der rechtlichen Struktur in die Hände. Sie kennen die Gegebenheiten vor Ort besser als die Beteiligten im fernen Köln. Geben Sie dem Dynamischen Sendungsraum eine Chance. Alles andere wäre verheerend!

Wir wünschen uns, dass das Vertrauen, von dem Kardinal Woelki nach seinem Besuch im Dezember 2022 beeindruckt im Fastenhirtenbrief 2023 geschrieben hat, allen Ehrenamtlichen in den gewählten Gremien und den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in unserem Erzbistum geschenkt wird.

Mit pfingstlichen Grüßen

Für das Seelsorgeteam: Christof Dürig, Pfarrer

Für den Pfarrgemeinderat: Achim Fink, Vorsitzender

Für die Kirchenvorstände – die geschäftsführenden Vorsitzenden:

Monika Wernert-Giesen (St. Ulrich und stellv. Vorsitzende des KGV)

Gregor Bartscherer (Heilig Geist)

Michael Diedrich (St. Antonius)

Hans Huppertz (St. Severin)

Clemens Kastenholz (St. Audomar)

Norbert Limp (St. Mariä Himmelfahrt)

Prof. Dr. Peter Rösen (St. Sebastianus)

Thomas Seeberger (St. Maria Königin)